

Kirche in WDR 3 | 17.03.2026 07:50 Uhr | Christiane Neufang

Sorgen werfen

Sprecher: "Guten Morgen Liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da. Habt ihr auch so gut geschlafen? Na dann ist ja alles klar!" (Jürgen von der Lippe)

Autorin: Mit Augenzwinkern begrüßt Jürgen von der Lippe in einem alten Schlager so seine Sorgen. Wie treue Begleiter, die jeden Morgen mit dem Aufwachen pünktlich da sind. Kenn ich. Kaum bin ich wach, melden sich meine Sorgen und Fragen. Die Kleinen wie die Großen.

Wie soll ich das heute alles schaffen? Wie komme ich diesen Monat über die Runden? Wie wird die Zukunft werden: Wenn sich das Klima verändert. Wenn Demokratie und Frieden gefährdet sind. Und dann gibt es vielleicht ja noch diese Sorge tief in meinem Inneren: Hat mein Leben einen Sinn? – Was kann ich schon bewirken, wenn so vieles unübersichtlich und unsicher bleibt.

Sprecher: "Guten Morgen Liebe Sorgen" ...

Autorin: Singe ich augenzwinkernd mit. Sorgen sind ja nicht nur Last. Sondern zeigen, dass uns etwas wirklich wichtig ist. Dass uns Menschen am Herzen liegen, um die wir uns sorgen. Dass wir Verantwortung tragen und an die Zukunft denken. Also Für-sorge übernehmen - für andere, für unser Miteinander. Sorgen können nicht nur belasten, sondern uns auch zum Handeln bringen.

Und trotzdem – manchmal scheinen sie mich zu erdrücken.
Der Apostel Petrus hat den christlichen Gemeinden seiner Zeit geraten:

Sprecher: „Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn Gott sorgt für euch.“
(1. Petrus 5,7, Die Bibel, Luther 2017)

Autorin: Krass, was für ein Kontrast! Statt meine Sorgen wie gewohnte Gäste zu begrüßen,

darf ich sie abwerfen – und zwar auf Gott.

Die Christinnen und Christen am Rand des damaligen Römischen Reiches, (in der heutigen Türkei), an die Petrus geschrieben hat, hatten keinen sicheren Platz in der Gesellschaft. Sie waren eine Minderheit, misstrauisch beäugt, wirtschaftlich benachteiligt, manchmal ausgegrenzt oder verspottet. Ihre Sorgen waren ganz existentiell: Wird das tägliche Brot reichen? Ist die Familie sicher? Was, wenn Nachbarn uns anzeigen, weil wir nicht bei den Opferfesten mitmachen? Wie lange können wir diesem Druck standhalten?

Mitten in diese sorgenvolle Lage hinein schreibt der Apostel Petrus: "Werft eure Sorgen auf Gott."

Werfen meint hier hinschleudern, hinwerfen, loswerden. Eine aktive, kraftvolle Bewegung. Natürlich ist das leichter gesagt als getan.

Die Prüfung kommt ja trotzdem und die Weltlage ändert sich auch nicht über Nacht. Die Unsicherheit bleibt. Aber – und das ist der Unterschied – die Sorgen sind gehalten. Sie haben einen Ort bei Gott und liegen Gott am Herzen.

Für die Menschen damals hieß das: Ihr bleibt nicht allein in eurer Ohnmacht. Ihr seid nicht den Blicken der anderen ausgeliefert, nicht der Armut oder Unsicherheit.

Sorgen gehören seit jeher zum Leben – ich nehme sie ernst, spreche sie aus und lasse sie los.

(Ende WDR 4 und Verabschiedung WDR 3 und WDR 5)

Autorin: Ich wünsche Ihnen einen sorgenfreien Tag, Pfarrerin Christiane Neufang aus Köln

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze